

Ersteinstägliche
Samstags- und Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis
 monatlich 50 P., 1/2jähr. 1.50 M.
 halbjähr. frei ins Haus. Durch
 die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
 (Anzeigensbeilage), bezogen
 in Post nicht bezugsbar, kostet
 monatlich 10 P., 1/2jährlich 30 P.

Volkshblatt

Insertionsgebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Zeile oder deren Raum
 15 P., für Wohnungs-
 Vereins- und Verammlungs-
 anzeigen 10 P.

Insertate für die folgende
 Nummer müssen spätestens bis
 vormittags 1/2 10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
 zeitungsliste unter Nr. 6862.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshblatt Halle/Saale.

Netto: für Wahrheit und Recht.

1248

Mittwoch den 24. Oktober 1894.

5. Jahrgang

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weidbet alles Berliner Bier.

Kundschau.

Ueber die Einberufung des Reichstags sind nunmehr in den maßgebenden Regierungskreisen die endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Der Reichstag wird am 22. November im neuen Reichstagsgebäude zusammenzutreten. Vor diesem Termin soll eine besondere Feier, sei es Einweihungsfeier, sei es Schlüsselübergangsfeier, im neuen Reichstagsgebäude veranstaltet werden.

Das Jugendzwangsverfahren war, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, gegen den Redakteur des „Vorwärts“ Bösch eingeleitet worden, um zu ermitteln, auf welche Weise ein von dem genannten Blatte veröffentlichter geheimer Erlaß des Niederbairischen Landrats in die Hände der Redaktion gelangt sei. Eine Geldstrafe von 50 M., welche vom Amtsgericht behufs Erzwingung des Jugendzweises über Herrn Bösch verhängt worden war, wurde auf seine Beschwerde von der Strafkammer aufgehoben, und da der Aufhebungsbeschluß von der Staatsanwaltschaft nicht angefochten wurde, so hat er die Rechtskraft erlangt. Trotzdem verlangt neuerdings, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die Gerichtsstelle von Bösch Zahlung der rechtskräftig aufgehobenen Strafe von 50 M. und trotzdem ist Bösch von neuem (auf den 23. d. Mts.) zur Vernehmung als Zeuge in Sachen wider „Unbekannt“ geladen! Gegen den Beschluß der Strafkammer hat der Landrat Beschwerde eingelegt, und der Senat des Kammergerichts hat dieser Beschwerde, obwohl sie erst 17 Tage nach dem Erlaß des Kammerbeschlusses eingelegt war, stattgegeben, ohne Hrn. Bösch Gelegenheit gegeben zu haben, sich zu äußern. Das Kammergericht begründet die Aufhebung des Beschlusses der Strafkammer u. a. damit, daß nicht sie, sondern das Kammergericht selbst über die Beschwerde Bösch gegen die vom Amtsgericht über ihn verhängte Geldstrafe zu entscheiden gehabt hätte. In der Begründung wird ausdrücklich gesagt, daß der Beschluß des Kammergerichts erfolgt sei auf die Beschwerde des Landrats nach vorgängiger schriftlicher Erklärung des Oberstaatsanwalts. Somit ist also die Staatsanwaltschaft, die doch zunächst das Beschwerderecht hat, völlig übergegangen worden. — Nicht mit Unrecht bemerkt der „Vorwärts“ hierzu, daß, falls die Auffassung des Kammergerichts als zutreffend anerkannt wird, es den Anzeigen erwecken könnte, als ob dem Landrat eine Art Aufsichtsbrecht über die von den Richtern gefaßten Beschlüsse zugestanden würde.

Von der strafrechtlichen Verfolgung des Kanzlers Lefft ist nach der „Allg. Ztg.“ bekannt geworden, weil § 174 Ziffer 2 von Verleumdungen, die sich unter der Dohut eines Beamten befinden, die Handweiber hätten sich aber nicht in Lefft's Dohut befunden. Diese Ansicht beruht nach der „Allg. Ztg.“ auf einer irrthümlichen Auslegung des Begriffs „Dohut“. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom Juni 1889, Entscheidung in Straf-

sachen Bd. 19 S. 254, wird unter Dohut eine mit der Pflicht der Aufsicht verbundene Fürsorge verstanden, vermöge deren ein Schutzverhältnis zwischen demjenigen, der die Dohut ausübt, und dem, dem sie zuteil wird, begründet wird. Das Verhältnis begründet dieser Beschaffenheit wegen zugleich in gewissem Umfange eine Abhängigkeit der der Dohut Unterstellten von dem die Dohut Lebenden. Wendet man diese oberflächliche Rechtsauslegung auf die Verhältnisse an, welche die Disziplinarkammer feststellt, so muß die Verneinung der Annahmbarkeit des § 174 gerechtes Bedenken erregen. Die „Handweiber“ sind dem Vertreter der deutschen Regierung als Sicherheit dafür übergeben worden, daß bestimmte Personen bestimmte ihnen gegenüber der deutschen Regierung obliegende Verbindlichkeiten erfüllen werden, sie sind mit dem Geiseln zu vergleichen, welche auch nach dem heutigen Kriegsrechte für die Erfüllung von Verbindlichkeiten bestellt bzw. genommen werden; zweifellos entsteht durch ihre Auslieferung an den Vertreter der Regierung ein Rechts- und Thatverhältnis, welches sich mit dem der Dohut deckt; der Beamte hat auch für die ihm übergebenen Personen zu sorgen, er muß für ihren Unterhalt Sorge tragen, und daß sie von ihm abhängig sind, unterliegt keinem Zweifel.

Wunderbare Rechtsverhältnisse herrschen in Italien in Bezug auf die Eheverhältnisse infolge der Halbheit, daß man die bürgerliche Ehepflicht nicht oblatenrechtlich gemacht hat. Das Blatt „Famiglia“ giebt statistische Mitteilungen über die unehelichen Geburten in Italien. Der Prozentsatz derselben beträgt im allgemeinen 7 auf 1000; die ehemals päpstlichen Provinzen dagegen weisen folgende Ziffern auf: Forlì 340, Ferrara 308, Rom 237, Modena 186, Perugia 179. Diese hohen Ziffern rühren hauptsächlich davon her, daß die Bevölkerung in diesen Provinzen die Brautpaare veranlaßt, nur eine kirchliche Ehe zu schließen, und sich nicht bürgerlich trauen zu lassen. Der Staat gestattet die kirchliche Ehepflichtung, da die Ziviltrauung nicht obligatorisch ist, aber er betrachtet alle aus nicht bürgerlich getrauten Ehen stammenden Kinder als illegitime. Die Verwirrung und die Rechtsnachteile, die aus diesem Zustande entstehen, wachsen von Jahr zu Jahr, ohne daß man mit der Einführung der obligatorischen Zivilehe Ernst macht. Herr Crispien hat andere Dinge zu thun, als an solche Reformen zu denken.

In Belgien haben am Sonntag die Stützposten stattgefunden. Während bezüglich der Sozialdemokraten die Vorhergange sich erfüllt haben, mußten die Liberalen recht betrübende Erfahrungen machen. Während 33 Sozialisten gewählt wurden, brachten es die Liberalen nur auf 19 Abgeordnete. Die Liberalen dagegen zählen jetzt bereits 104 Sitze, so daß sie die unbeschränkte Herrschaft im Abgeordnetenhaus haben.

Zu der neuen bulgarischen Kammer, welche am 15. Oktober alten (27. neuen) Stils zusammentritt, sitzen

zwei Sozialdemokraten: Janco Sastjoff, Mitglied des Zentralkomitees der Partei, in Schumla mit 837 Stimmen gewählt; und Nicola Gabrowski, ehemaliges Mitglied des Zentralkomitees und bulgarischer Delegierter auf dem Züricher Kongress, im Departement Tirnowo mit 1747 Stimmen gewählt. Beide Abgeordnete sind auf das Parteiprogramm gewählt, das, unter ihrer wesentlichen Mitwirkung, von dem letzten Kongress in Sofia ausgearbeitet wurde.

Der gute Kronprinz. Der Jar liegt im Sterben und die jervolen Zeitungen berichten in jeder Ausgabe über das Befinden des Mannes, dem sein Volk nur Fülle ins Grab nachsenden wird. Gleichzeitig wird für seinen Nachfolger, den Kronprinzen Nikolaus Stimmung gemacht. Während man bisher von dem jungen Manne nichts Anderes wußte, als daß er ein herzlich unbedeutender, körperlich wie geistig nicht besonders entwickelter junger Mann sei, wird jetzt von seiner Volksfreundlichkeit, Freiheitsliebe, konstitutionellen Gesinnung, von den gütigen Eigenschaften, die auf ihn wirken, gar viel erzählt. Diese in die Blätter lancirten Nachrichten werden entsprechend gefärbt; so erzählen die konservativen Blätter, daß er ein Freund der Deutschen, die liberalen, daß er ein Beschützer der Juden sein wolle. Leute, die ein gutes Gedächtnis haben, werden sich erinnern, daß in den letzten Lebensjahren Alexander II. von damaligen Kronprinzen, dem jetzt im Sterben liegenden Jaren die ganz gleichen Märchen verbreitet wurden. Wer damals daran glaubte, wir gehörten nicht dazu — wird, durch Erfahrung klug gemacht, heute mitrücken sein. Die alte Fabel, daß die Kronprinzen „liberal“ sind, wird in späteren Jahren immer wieder durch die Thatfache widerlegt, daß die Kronprinzen, wenn sie an die Regierung kommen, nicht besser sind als ihre Vorgänger. Ein tüchtiges Volk jezt übrigens niemals auf Kronprinzen, sondern auf die Stärke des eigenen Willens seine Hoffnungen.

Parteiung der deutschen Sozialdemokratie in Frankfurt a. M.

Erster Verhandlungstag.
 Frankfurt a. M. den 22. Oktober 1894.

Singer eröffnet die heutigen Verhandlungen nach 9 Uhr. Er begrüßt den Vertreter der ungarischen Sozialdemokratie, den Genossen Silberberg, und teilt mit, daß heute abend auch Dr. Viktor Adler aus Wien, der dort wegen der jüngsten Verformung noch zurückgehalten worden sei, eintreffen werde. Außer einer Anzahl Begrüßungstelegramme aus Teutschland ist ein solches von dem spanischen Genossen Salinas eingelaufen.

Zu einer Anrede erhebt Silberberg die Rede. Er hebt hervor, daß zum erstemal die ungarischen Parteigenossen auf einem deutschen Parteitag vertreten seien, und bringt den deutschen Genossen die herzlichsten Grüße seiner Mitrageber: „Er hoffe, im Laufe der Verhandlungen noch einiges über die ungarischen Parteiverhältnisse sagen zu dürfen.“

Berichte des Vorstandes und der Kontrollen.
 Der Parteitag tritt nun in die Beratung des ersten Punktes der Tagesordnung: Geschäftsbericht des Vorstandes ein, der mit dem zweiten Punkt: Bericht der Kontrollen, verbunden wird.

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Vittorischer Roman
 aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
 von A. Otto-Walster.

[Nachdruck verboten.]

„Es sollte mein Handwerk nicht werden,“ erklärte der Verwundete, während Filler vom Pferde gestiegen war und daselbe seinem sehr über dieses Begebenen unzufriedenen Nachbar übergab, „wir wurden plötzlich abgeloht in Ruyenburg, weil eine Fehde nicht zu hande kam, und wenn ich sage abgeloht, so möchte ich besser sagen, halb abgeloht, denn man gab uns nur die Hälfte von dem, was man uns versprochen hatte; und als wir darauf Fändel angingen, umstellen uns Bürger und Edelleute und begimierten uns, indem sie je den schünen Mann abzählten und fings aufgingen. Uns andere jagte man mit Schimpf und Schande fort. Wir haben es ihnen aber vergolten, indem wir ihnen die letzte Mähle unterwegs abtrantten.“

„Das war nicht recht, denn davon würdet Ihr nicht satt und auch nicht reich.“

„So, es war aber wohl recht, daß sie uns den schlechten Lohn, den wir mit Leben und Gesundheit verdienen sollten, auch noch schmählich kürzten? Wenn's nicht recht war, war's doch notwendig wegen des nächsten Mals. Nun waren wir weiter gewandert; bedenk doch nur, Leute ohne Mittel und ohne Heimat, die man nur zuviel mit vielen Verprechungen, wenn andere Leute ihre Haut durch uns schüßen wollen, und die man weiterführen möchte, wenn Haut und Eigentum wieder bezogen sind. So lange das Geld bei uns reichte und das Ueberflüssige und einlangsame Entschliche, was wir verkaufen konnten, möchte es geben; wir hörten, daß in Brannschweig wieder einmal der Teufel los mit dem Herzog, und wollten entweder bei dem Herzog oder bei dem Räte

Dienste nehmen. Bei dem Herzog lieber, als bei dem Räte; denn Krämmer bleiben Krämmer, während die Fürsten immer viel nobler sich abfinden.“

„Das kommt daher, weil die Fürsten Vester und die Magistrate nur Verwalter sind.“

„Was sein, aber Recht bleibt Recht und Krämmer bleibt Krämmer. Nun hören wir aber, daß Ihr, Herr Filler, in der Stadt dienen würdet, und...“

„Achtung! He! Ihr da bräben ergeht Euch, streckt die Waffen, oder wir schicken,“ unterbrach plötzlich ein laute, sichere Stimme vom Gehüß her.

„Helft mir auf,“ bat der Verwundete, dem Filler inzwischen das blutgetränkte Wamms geöffnet und die Hüftenbrust entblößt hatte.

Filler mußte seine eigene ungewöhnliche Stärke ganz und voll aufwenden, um ihn zum Stehen zu bringen.

„Ihr Geiß!“ schrie der Verwundete nun hinüber: „denkt Ihr denn, die Krämmer würden gewartet haben, bis Ihr wieder an Eure lahme Schiefwurfskeule hollenfäufig herangeht, wenn es nicht Freunde wären? Wacht Eure Luntinen aus und helft hier lieber, Gabeltierre, die Ihr seid und bleiben werdet, bis ein Gekrämmer als Ihr ein Wehr erfindet, das nicht von einem Krämmer verlohnt werden kann, indem er Euch durch zu einem halben Duzend wegdreißt, wie man Kraben von einem We wegjagt.“

Bekümmert und verblüfft, und schüchtern und beinahe demütig kamen nun die Landknechte — so würden sie noch allgemein gehalten — herbei.

Der Verwundete war aber wieder zur Erde zurück gefallen, und Filler, der nicht nach dem Drie lange zu liden brauchte, wo seine Kugel gefessen, da er sich sicher genug vorher das Ziel ausgeschildert, meinte:

„Spricht nur weiter; bei der Bewegung Eures Brustkastens kann ich am besten sehen, wo die Kugel die Brust-

durchschritten hat. Sie ist auf den Knochen getroffen, sonst wärt Ihr als Festschloß, der Ihr seid, nicht gefallen. Der Knochen könnte nun bloß gebogen, er könnte auch gelittert sein, obwohl Ihr da mehr Schmerzen empfinden würdet, als Ihr verheßen könntet. Nun ich, da fühl ich auch die Kugel gegen, es ist nicht ichlein, Hildebrand, wenn's Ihr halbwegs getrunen Blut halt.“

„Kein Traupen spanisches Gift ist in meine Vtern gekommen,“ erklärte der Verwundete.

„Es giebt zweierlei spanisches Gift,“ erklärte Filler, „das eine ist das Gift, welches die Spanier bei ihrer großen Graunankheit, die sie bei der Eroberung von Amerika bewiesen, als Strafe mit herübergebracht haben, und dann giebt's Gift, welche die spanischen und nach ihnen die anderen Kräfte in den Körper bringen, um die Krankheit zu vertreiben, die dann aber selbst als Feinde im Körper stecken bleiben, wie manche Truppen, die, wenn sie den Feind abgewehrt haben von Stadt- oder Staatskörper, in demselben als zehrendes Gift zurückbleiben. Wenn jedoch sonst Euer Körper rein ist, so werdet Ihr bald wieder auf den Beinen sein, was ich nun umso mehr wünsche, als ich, trotzdem was ich hier von Euch erfahren, doch denke, daß Ihr keine gewöhnlichen Wegelagerer und Stralche geworden seid.“

„Das sind wir nicht,“ erklärte der „rote Hildebrand“, „es war eben, wie ich zum Schluß sagen wollte, als die Geil uns unterbrachen, um allen unieren Mitteln zu Ende gekommen, und — in der Not frist der Teufel Fliegen — aus reinem Hunger und etwas Haß gegen die Leute, die uns für sich ihre Händel ausstehen lassen, kamen wir zum Entschluß, den ersten Besten etwas zu erleichtern. Der erste war's Ihr, und wie sich's zeigt, auch der Beste.“

„Ja, Hildebrand, ich war, Gott sei Dank, der Beste, den Ihr zuerst antreffen und an'eisen konntet, denn wie leicht hätte Euch ein glücklicher, erster Erfolg zu einem gewöhn-

Märzberger Kisten zur Aufführung. Die Vorstellung zu ermäßigten Preisen am nächsten Donnerstag bringt zum letztenmal das Schauspiel „Wohltäter der Menschheit“ von Felix Philippini, diese Aufführung beginnt um 7 1/2 Uhr und endet nach 1/2 11 Uhr.

Am Nationaltheater findet heute die angekündigte Vorstellung „Der Mann mit 100 Köpfen“, Schwanz aus dem Französischen von Henri Meunier und Ed. Delavigne, zu ermäßigten Preisen statt. Am Mittwoch geht das mit größtem Erfolg gegebene Volksstück „Die Elise vom Gertrudenhof“ zu gleichen Preisen in Szene.

Das Urteil im Bozser Besten ist gestern rechtskräftig geworden, da die Zeit der Revisionsfrist, trotzdem er darauf aufmerksam gemacht worden ist, verstrichen ließ; es steht dem W. somit nur noch die Behauptung des Unwahres offen.

Das Ehen von Heinerichs Vätern in Schwellen. 2 Treppe hinter u. c. heutzutage Zehntausend bis große Geschlechter bei Kindern und Erwachsenen zur Folge. Darm und Magenkatarrh, Verdauung, Unterleibsentzündung, rheumatisches Fieber u. s. w. können durch kurze Borsteln auf einem solchen Stiefel hervorgerufen werden. Ueber Vorrichtungen.

Von einem dunklen Vorgange berichtet die „Saale Sta.“. Danach ist unter Kriminalpolitik gegenwärtig einig mal beschäftigt, den Zustand eines schweren Verbrechen festzustellen, welches am Sonnabend gegen Abend in der Umgebung von Halle, wahrscheinlich in Trotha, begangen worden ist. Am Sonnabend lieferten zwei Männer aus Trotha die Kunde eines jungen Menschen im tiefsten Schlafentstand; als welcher zuvor in hilflosen Zustande in der Nähe des „Balkons“ in der Dolauer Straße von zwei Unbekannten einer Frau übergeben und auf dem Hofplatze abgesetzt worden ist. Die Ermittlung des Verbrechen ist dem Staatsanwalt nachdrücklich empfohlen worden, doch der Verdachte in eine Schlägerei verwickelt gewesen ist und dabei mit einem hohlpantoffel mündliche Schläge auf den Kopf erhalten hat. Die weiteren Nachrichten widersprechen sich. Es bleibt deshalb abzuwarten, was die Ermittlungen der Polizei ergeben werden.

Nürnberg. Um wieder ins Justizhaus zu kommen, hat der 64jährige Arbeiter Hadrich aus Neuhof, der bereits 13 Jahre im Justizhaus zugebracht hat, am 13. August d. J. eine feldscheine des Nürnbergers Hadrich in Hand gestellt. Der mütterliche Schaden betrug 2000 M. Nach diesem Schwurgericht wurde seine Verlangen hatgegeben und er zu 10 Jahren Justizhaus verurteilt.

Magdeburg. Motiv unbekannt. Am Freitag abend sprang ein Musiker des hiesigen 26. Infanterie Regiments von der Strombrücke aus in die Elbe und ertrank seinen Jued — er ertrank.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 22. Oktober. (Strafverurteilung.) Der Wirtschaftsprüfer Hugo Deitrich aus Salzmünde, 37 Jahre alt, stand wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage, weil er am 7. April d. J. auf dem Hinterwege des Oberamtens Zimmermann durch Fernabschaltung der Bewusstlosigkeit den Tod der 4jährigen Bertha Weisner aus Bahndorf, verurteilt worden ist. Der mütterliche Schaden betrug 2000 M. Nach diesem Schwurgericht wurde seine Verlangen hatgegeben und er zu 10 Jahren Justizhaus verurteilt.

Geisbüchens-Gröpfung.

Einem geistlichen Substitut zur gefälligen Beachtung, daß ich mit heutigem Tage die Fleischerei, Siebichenstein, Advokatstr. 7, vom Fleischermeister Julius Daniel übernommen habe und bitte höflichst mein Unternehmen unterstützen zu wollen. Mein Verbleiben soll es sein, nur gute Ware zu ermäßigten Preisen zu liefern.

Friedrich Borghardt.

Sie sparen stets Geld, wenn Sie sich bei mangelhaftem oder unrichtigem Gang Ihrer Uhr an die nachweislich größte und leistungsfähigste Reparaturwerkstatt von

A. Sparmann wenden. Wucherstraße 3, neben d. landwirthschaftlichen Institut, großes Spezialgeschäft, geg. Preis.

Neue Feder 1. A., neuer Zylinder 2. A. Durch den enormen Umsatz beständig verkaufe ich wie bisher Glas u. Steiger à 15 s. die neuen Vorstapeln 25 s. Für jede von mir reparierte Uhr leiste 2 Jahre Garantie.

Sehr mehrlache Speisefactoren 5 Liter für 20 und 25 s. ff. Zutter, 6 Flaschen für 50 s. Butter, Käse und Eier zu billigen Preisen.

Fröbe, gr. Wallstr. 19.

Kartoffeln zum Winterbedarf, mehrheitlich und gesund empfiehlt H. Degenkolbe, Seidlichstr. 1. Siebichenstein. Alle freigegebenen

Apothekenwaren. Georg Zeising's Drogerien. Denat. Spiritus, 96° 0/100 Liter 28 s., 5 Liter 1.30 s. Georg Zeising's Drogerien.

Medizin. Lebertran stets frisch. Georg Zeising's Drogerien. Zigarren besser. Qual. à 2, 2.50, 2.90, 3.25 etc. F. A. Schneppe, alter Markt 30. Kadentisch, Schneidertisch u. Kull zu verkaufen. Gröbenweg 12.

KAROLINER SEIFE Nur nicht mit dieser Schutzmarke. Die beste trockene Seife in Pulverform. Spart Reiben und schont die Wäsche.

Anklage erklärt, er habe seit 30 Jahren in Landwirtschaftsbetrieben auf verschiedenen Gütern gearbeitet. In manchen Gütern würden die Ochsen am Gängel sogar ohne Bewachung durch einen Jungen getrieben. 12jährige Jungen seien zu solcher Arbeit ganz gut geeignet, weil diese Arbeit für einen gewöhnlichen Arbeiter nicht unangenehm sei. Am 1. August habe er Angestellte, die Einrichtung am Gängel, sowie ein unangenehmes bestand, gefunden und auch so beibehalten. Der 12jährige Knabe, welcher das Treiben der Ochsen bejahte, befand, am Tage als das seine Wägen verunfallte, vom Angestellten gerade nicht angeht, weil er zu jung sei, er habe aber schon oft die Arbeit verrichtet, wobei bis dato nichts passiert sei. Die seine Weisner habe er am betreffenden Tage nicht gesehen, bevor sie aufschrie, nachdem bemerkt er erst was geschah. Das Kind lie hinter ihm hergekommen und unbedeutend in diese gefährliche Situation gelangt. Einige Sachverständige, welche durch die Anklagen der Jungen zum Schutreiben bei den Gängelwebern auf den Gütern üblich sei, weil jugendliche Leute sich dazu oft besser eignen als ältere Arbeiter. Bezüglich des vorgemachten Unfallschildes bemerkten jene Sachverständigen, daß die Dorfmeister, durch Neugierde getrieben, trotz aller Warnungen meist dort hinauslaufen, wo sie nicht hingehören. Die Staatsanwaltschaft eruchte über fahrlässige Tötung für erwiesen und beantragte gegen den Angeklagten 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung und zwar aus tatsächlichen Gründen, nicht aus rechtlichen. Er sah die Unmöglichkeit des Kindes vorzuliegen; jedoch wurden die Sachverständigen gutachtet, daß die Verwendung von Knaben zum Ochsenantreiben allgemein üblich sei, nach der Begründung als nicht maßgebend bezeichnet. — Eine Verhältnismäßig schmerzlich, aber unvermeidliche Arbeit, welche die Arbeit des Weisner, Hermann Krebs und Anton Hampe von hier wegen Diebstahls und des Handelmann Wilhelm Weiland wegen S-bierei unter Anklage gebracht. Die drei Erstgenannten hatten im Monat Juli während ihrer Beschäftigung beim Abbruch der Schieferdele Giebelte, große Platten, ungefähr 1 Zentner schwer, aus dem Keller geholt und diese Platten in den Hinterhof Weiland, das Fund zu 1 1/2 M., als alles Eisen verkauft. Der Angeklagte Weiland meinte, er habe den Kaufschilling Schmidt gefragt, ob die ins Wasser gefallenen Giebelte herausgeholt werden konnten, worauf letzter „Ja“ gesagt hat, nach dem Bemerkten, daß er, Angeklagter, das Kreuzgehende aber nicht halten dürfe, da auch Handwerkszeug in des Wasser gefallen sei. Er ist im großen Ganzen gefällig und erklärt, daß das Herausholen der großen Platten seine angenehme Arbeit gewesen sei, da er oft habe tauchen müssen; hätte die Stadt die Giebelte aus dem Keller herausgeholt, so würde es mehr gefehlt haben, als die Teile wert waren. Weiland, der auch nach der Untersuchung befragt wurde, weil er 38.50 M. von seinen Mitarbeitern zur Bezahlung von Waren empfangen Gelder für sich behalten hätte, ist ebenfalls ebenfalls gefällig. Dampfe und Krebs wollen sich nach dem Angeklagten Weiland, um herauszuholen, erwarbigen Gegenstände berechtigt gehalten haben, und Weiland erklärt, nicht gewußt zu haben, daß die von ihm gefassten Giebelte mittels strafbarer Handlung erlangt waren. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Weiland, der schon mehrfach vorbestraft ist, 3 Jahre Justizhaus, gegen Krebs 5 Jahre, gegen Dampfe 6, gegen Krebs 3 und gegen Weiland 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden auf 1 Jahr 3 Monate Justizhaus, gegen Dampfe auf 3 Monate und gegen Krebs auf 14 Tage Gefängnis; Weiland wurde freigesprochen.

Nach und Fern.

* Ein unzufühiger Verurteilter. Dortmund, 16. Okt. Der Bergmann Fr. Schacht aus Camen war im vergangenen Jahre wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Erkenntnis wurde rechtskräftig, da das Reichsgericht die Revision zurückwies. Die Verurteilung erfolgte auf die Auslage eines Nachbarn, bis das vom Angestellten angefaßt sein sollte. Nachdem Schacht bereits 6 Monate der Strafe verbrocht hat, gelang es ihm, die Wiedererfassung des Verfahrens durch

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 24. Oktober. 32. Vorstellung. — 29. Ab. Vorst. Ende: weiß. Anfang 7 1/2 Uhr. Erste 10 Uhr.

Wauer blühen.

Lustspiel in 4 Akten von O. Bümenthal und Gustav Kadelburg. Besetzung: Julius Börmann, Gustav Conradt, Paul Börmann, f. Neffe Georg Köhler, Eduard Warberg, Albert Kühne, Henriette, seine Frau, Helene Dora, Fritz, seine Tochter, Fanny Wagner, Spangenhof, pension. Hans Schreiner, Franziska, seine Tochter, Jenny Schneider, Martin Bels, Ferd. Kinnel, Doktor Lucas, Ferd. Kinnel, Jenny, f. seine Tochter, Aug. Verthoff, Altesior Kremmich, Gust. Gregor, Kommissionsrat Herrmann, Julius Saller, Antzrichter Menzel, Ad. Schumacher, Strauß, Tapezierer, Cajus Warstorf, Brigitte.

Donnerstag den 25. Oktober. 33. Vorstellung. — 4. Vorst. anßer Abdomen. Wohlthäter d. Menschheit. Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippini. Hierauf: Miti à Tromm.

Lustspiel von G. v. Mejer u. v. Trotha. Mittwoch Schlachtfest. L. Jung, Wämerstraße 47.

Echte Schafwolle zum Strampfweben, dieses Mittel für Schweißfüße, weich, dauerhaft, beim Waschen nicht einlaufend.

Frau Berger Stand zweite Reihe.

aufgeben. In der heutigen Schwurgerichtssitzung vermachte er den Mithras in 10 übergebender Weise zu führen, das was Gericht ihn freisprach.

Verweise für Weis. Die Reichsministerien schienen die Weisheit zu haben, den Dahnmeier als Reichsminister für Weisheit. Bei den Amagons, aus Dahome, die im Hofe des Kaiserthums existieren, befinden sich auch einige männliche Krieger, und nun wird von der Erde der Weisheit und Friedfertigkeit aus genannt, daß dieser Dahome-Soldaten, die so wenig Unruhe tragen, trotzdem von ihrem ersten Auftreten vor Frauen und Jungfrauen Weisheit's geschlichen Alters und Standes eine außerordentlich tiefhermheit geachtet worden ist. Besonders Toll soll ich hier, der Reichsminister, errettet haben, und das übertrifft nicht so sehr, da hier in Berlin schon längst geschätzt und beliebt gewesen. Hier aber, der Dahnmeier Krieger, und Krieger, magere schließlich als Unheilbringer Gemacht hat ihn, wie er laut erklärte, ergreifen, so daß dem Impetriere der Truppen schließlich nichts übrig blieb, als den Abwesenheit aus seinem Kontrakt zu entlassen und nach Afrika zurückgehen zu lassen. Wochen waren seitdem vergangen, als Mr. Dood nach Hamburg reiste, um die neu angekommenen Dahnmeier nach Berlin überzuführen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm die Lieberholung zu teil, dem längst in Afrika gewohnten hier zu begehen, in Begleitung einer Berliner Dame. Hier, der europäische Kleidung trug, schloß sich in der Gesellschaft seiner Freunde an, nachdem sehr wohlwollend. Das Geschick wurde aber mit freudigen Interesse beobachtet. Hier, der sich der Unternehmung des Lieberholung's (Lieberholung) gewidmet, ist auf dem Wege nach Afrika erprobt, seine Freunde wurde ihrer erkrankten Familie zugeführt. — So sind unsere Dahnmeier's. Ähnliches haben wir schon wiederholt berichten können.

Streichfaden der Redaktion.

F. M., Böhmen. Was Ihnen der Herr Anarchist vorgeführt hat, ist natürlich alles Schwindel.

Landesamtliche Nachrichten.

Halle, den 22. Oktober.

Aufgaben: Der Kreisamtsrat Gustav Schmidt und Luise Leube (Wilmersbühlstraße 11 und Giebichenstein). Der Kreisamtsrat Eduard Schreiner und Wilhelmine Frank (Trotha). Der Kreisamtsrat Franz Schumann und Ida Max (Wierubergstraße 15 und Krudenbergstraße 12). Der Kreisamtsrat Marie-Dieter Gustav Knoblauch und Elise Deber (Unterstraße 9 und Barfische 17). Der Kreisamtsrat Emil Schente und Pauline Tade (Wartenstraße 7 und Gangehufen). Der Kreisamtsrat Franz Schumann und Karoline Engelmann (Cuedlinburg und Wernersburg). Der Kreisamtsrat Friedrich Krause und Clara Müller (Magdeburg). Der Kreisamtsrat August Leonhardt und Olga Kubandt (Halle und Wöhrburg). Geboren: Dem Kaufmann Eduard Taden eine T. Helene Charlotte (Weißstraße 49). Dem Schneider Wilhelm Ende ein S. Emil Richard (Brunnengasse 14). Dem Handarbeiter Heinrich Niemer ein S. (Wilmersbühlstraße 17). Dem Kaufmann Paul Bender ein S. Hugo Ernst (Barfische 10). Dem Zimmermann Karl Bauer ein S. Friedrich Otto (Krothelitz und Krusenstein). Dem Formeier Eduard Ehrer ein S. Martha Gertraud (Gerdenebühlstraße 10). Dem Handarbeiter Gottlieb Lütjich ein S. Friedrich Karl (Zehmsulstraße 32). Dem Kaufmann Otto Bied eine T. Ida Emma Katharina (Niemerstraße 25). Dem Kreisamtsrat Friedrich Müller eine T. Anna Marthe (Suburgstraße 25). Geboren: Der Kaufmännische August Braune, 55 J. (Krothelitz). Des Fleischermeisters Albert Wülsch ein S. Kurt, 9 Mon. (Unterberg 11). Des Handarbeiters Heinrich Niemer ein S. St. (Wilmersbühlstraße 17). Des Premier August Schulz ein S. Wilhelm, 1 J. (Landwehrstraße 8). Der Kreisamtsrat Andreas Schreiner, 63 J. (Trotha). Der Kreisamtsrat Friedrich Schreiner, 51 J. (Krothelitz). Des Tapfer August Willam T. Helene, 2 J. (Wierubergstraße 63). Des Tischler Carl Dönan ein S. Otto, 9 J. (Trotha). Des Hülsenbremer Friedrich Schürmer T. Hedwig, 2 Mon. (Wahlfische 8). Für die Redaktion verantwortlich: Rich. Zilge in Halle.

National-Theater.

(Früher Concordia-Theater.) Geißstraße 42. Dienstag den 23. Oktober. 2. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Dr. Mann mit 100 Köpfen. L'homme à cent têtes.

Schwank in 3 Akten aus dem Französischen von Henri Meunier u. Ed. Delavigne. Mittwoch den 24. Oktober. 3. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Die Else vom Gertrudenhof.

Schauspiel aus dem Schwartwald in 5 Akten von Siegf. Rom. Städt. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Parquet u. Balkon nun 75 s. 2. Parquet und Balkon 50 s. 3. Parquet 30 s. Alles Nähere durch die Plakate.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Neuer Spielplan! Mr. Kilo und Miss Rossetta, Prämium-Syndikat am getragenen Red. Die Schindlerin Anita und Jules Schaffner, Athleten und Kraft-Jongleure. — Clown Charles Jigg mit seinen sensationell dreifachen Ganglieren. — Mr. Francois und Miss Maureritz, Jongleure-Gesellschaften. — Brothers Flick, Flick, Flick, Exzentriker und Burlesk-Komödianten. — Fräulein Editha de Thourand, Kostüm-Soubrette. — Das Rheingold-Trio, humoristisch-fomisches Belang-Terzett. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kaiser-Säle.

Neu! Großer Saal. Neu! Donnerstag den 25.—29. Mr. Manuel Woodson, der Wüstenjäger. Die drei Keziahs, Produktionen an silbernen Leuten. Miniatur-Soubrette Tilly Proska. Herr Lippart, Holzwirtin. Madame Biseras Sirenen-Ensemble.

9 junge fetische Wienerinnen. (Gesang und Tanz mit Verwandlungen. Neu! Evolutionen. Neu! Speise-Kartoffeln.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachsicht, daß diese Woche sämtliche Sorten einzutreffen. Proben stehen zu Diensten. Franz Enke, Friedrichsplatz.

ff. Sauerfrant empfiehlt

W. Dudenbostel. Gebuchte Särge billig Donath, Tischlermeister, gr. Berlin. Hauslegen mit Holz billig zu verkaufen. Friedrichstraße 14, S. III. Wölfe s. Blüten wird angemessen. Oranienstraße 26, III. links. Schneider auf Holz gelacht. gr. Wallstraße 5, Hof 1 r.

Neu! Großer Saal. Neu! Donnerstag den 25.—29. Mr. Manuel Woodson, der Wüstenjäger. Die drei Keziahs, Produktionen an silbernen Leuten. Miniatur-Soubrette Tilly Proska. Herr Lippart, Holzwirtin. Madame Biseras Sirenen-Ensemble.

9 junge fetische Wienerinnen. (Gesang und Tanz mit Verwandlungen. Neu! Evolutionen. Neu! Speise-Kartoffeln. Meiner werthen Kundschaft zur Nachsicht, daß diese Woche sämtliche Sorten einzutreffen. Proben stehen zu Diensten. Franz Enke, Friedrichsplatz.

Neu! Großer Saal. Neu! Donnerstag den 25.—29. Mr. Manuel Woodson, der Wüstenjäger. Die drei Keziahs, Produktionen an silbernen Leuten. Miniatur-Soubrette Tilly Proska. Herr Lippart, Holzwirtin. Madame Biseras Sirenen-Ensemble.

9 junge fetische Wienerinnen. (Gesang und Tanz mit Verwandlungen. Neu! Evolutionen. Neu! Speise-Kartoffeln. Meiner werthen Kundschaft zur Nachsicht, daß diese Woche sämtliche Sorten einzutreffen. Proben stehen zu Diensten. Franz Enke, Friedrichsplatz.

Neu! Großer Saal. Neu! Donnerstag den 25.—29. Mr. Manuel Woodson, der Wüstenjäger. Die drei Keziahs, Produktionen an silbernen Leuten. Miniatur-Soubrette Tilly Proska. Herr Lippart, Holzwirtin. Madame Biseras Sirenen-Ensemble.

9 junge fetische Wienerinnen. (Gesang und Tanz mit Verwandlungen. Neu! Evolutionen. Neu! Speise-Kartoffeln. Meiner werthen Kundschaft zur Nachsicht, daß diese Woche sämtliche Sorten einzutreffen. Proben stehen zu Diensten. Franz Enke, Friedrichsplatz.

Neu! Großer Saal. Neu! Donnerstag den 25.—29. Mr. Manuel Woodson, der Wüstenjäger. Die drei Keziahs, Produktionen an silbernen Leuten. Miniatur-Soubrette Tilly Proska. Herr Lippart, Holzwirtin. Madame Biseras Sirenen-Ensemble.

9 junge fetische Wienerinnen. (Gesang und Tanz mit Verwandlungen. Neu! Evolutionen. Neu! Speise-Kartoffeln. Meiner werthen Kundschaft zur Nachsicht, daß diese Woche sämtliche Sorten einzutreffen. Proben stehen zu Diensten. Franz Enke, Friedrichsplatz.